

## Seminarleitung



**Lis Ripke Frank Glowitz Dagmar Lägler**

**Lis Ripke**, Mediatorin BM® BAFM, Ausbilderin BM® anerkannte Ausbildungsleiterin der BAFM, Leiterin des Heidelberger Instituts für Mediation. Sie hat 1998 bei John Haynes die Ausbildung zur Mediationssupervisorin durchlaufen. Zusätzlich hatte sie ihre Supervisionskompetenz durch Besuch von Kursen bei Satu Stierlin und Andrea Ebbecke-Nohlen erweitert.

**Dagmar Lägler** ist Mediatorin BAFM, BM® Ausbilderin BM® und im IMS (Hannelore Dietz) ausgebildete Supervisorin sowie Fachanwältin für Familienrecht. Sie arbeitet als Trainerin am Heidelberger Institut und in vielen in- und ausländischen Ausbildungsgängen für Mediation.

**Frank Glowitz** ist Mediator BAFM, Diplom Psychologe, Systemischer Supervisor (DGSv, SG). Er arbeitet in eigener Praxis und leitet die POLYLUX Organisationsberatung PartG in Berlin, wo er sich von Industrie über Banken bis hin zu Pflegeberufen über alle Branchen hinweg mit Reflexion von Arbeit und Kommunikationsstrukturen in Organisationen befasst. Frank Glowitz unterrichtet seit 1997 Psychologie-Studierende im Hauptstudium an der Freien Universität Berlin und ist Ausbilder am Heidelberger Institut.

### Veranstaltungsort

Heidelberg.

### Teilnahmeentgelt

Für die beiden Blöcke beträgt das Entgelt 1600 € plus MwSt.

### Anmeldung

Bitte mit beiliegendem Formular

### Absage

Behalten wir uns vor, wenn nicht genügend Teilnehmer sich anmelden. Das ist aber nicht zu erwarten

## Heidelberger Institut für Mediation



### Supervision für Mediationsausbilder und Mediatoren

### Fortbildung (30 Stunden) am Heidelberger Institut in zwei Blöcken

**Block 1: 01. - 02. März 2012**

**Block 2: 23. – 24. März 2012**

## **Ziel**

Ziel der Fortbildung ist es, Mediationsausbilder zu qualifizieren, Einzel- und Gruppenfallsupervisionen in ihrer Ausbildung selbstständig und qualitätsgerecht zu leiten. Ziel ist ferner Mediatorinnen und Mediatoren mit der Supervision ein Qualitätstool für das Reflektieren eigener realer Fälle zu geben. (speziell in der Peergroup)

## **Zielgruppe**

Das Seminar wendet sich an reflektierte Praktiker – mit abgeschlossener Mediationsausbildung und aktiver Beschäftigung mit mediativgelaufenen Fällen von mindestens 5 Jahren. Die Teilnehmer sollten bereit sein, sich in diesen Fällen auch entsprechend zu zeigen und mit konkreten eigenen Fällen in der Ausbildung zu arbeiten.

## **Inhalt des Blocks Grundlagen**

Es werden zunächst die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Supervision und Mediation herausgearbeitet. Wie die Mediation ist auch Supervision ein wertgebundenes Beratungskonzept (ethische Leitlinien der DGSV: Grundlage für menschliches Handeln ist das Geworden-Sein, Achtung der menschlichen

Arbeitskraft als hohes und zu schützendes Gut).

Daher wird mit Schwerpunkt Selbstverständnis und Haltung in der Fortbildung zum Supervisor gearbeitet werden. Die Abläufe und Fragen bei der beruflichen Arbeit und die Probleme der darin involvierten Menschen werden in Bezug gesetzt zu der eigenen Rolle - persönlich / in Organisation - und zu sonstigen Rahmenbedingungen. Es wird ein strukturierter Supervisionsablauf in vier Phasen vorgestellt und darin eingeführt, unter den Aspekten „Haltung des Supervisors“, „Beschreibung der einzelnen Phasen“, „Rolle der Supervisanden in dieser Phase“, „Rolle der Medianten“ sowie „Methoden“. Schwerpunktmäßig gehen wir von dem Ansatz der Mediationsanalogen Supervision nach John M. Haynes aus und verwenden Methoden aus unterschiedlichen Strömungen, wie z. B. Systemtheorie, Psychoanalyse, humanistische Psychologie, Gestalttherapie. Ausgehend vom Grundmodell der Supervision, mit Schwerpunkt der Erarbeitung der persönlichen Fragestellung, werden verschiedene Methoden vorgestellt und bearbeitet – wie zum Beispiel

- Familien- bzw. Organisationsbrett
- Aufstellung - die Arbeit mit Stellvertretern
- Timeline
- Blitzlicht

Die Besonderheiten der Gruppensupervision und Einzelsupervision sind ebenfalls Inhalt dieses Moduls.

Wir lehren ferner, dass das Handeln der Supervisanden im Focus steht, und das Mediantensystem eher als Impulsgeber und Hintergrund der Arbeit dient. Letztendlich hat die Supervision zum Ziel, dass der Mediant profitiert - durch größere Handlungsspielräume und neue Erkenntnisse „seines“ Mediators aus der Supervision.

## **Methodik**

Die Methodik Tell – Show – Do ist Grundlage auch dieses Blocks. Neben der Vermittlung theoretischer Grundlagen werden Supervisionsmethoden demonstriert, danach werden die Teilnehmer anhand der eigenen Fälle das Qualitätstool der Supervision selbst im Rollenspiel anwenden und dazu die konstruktive Rückmeldung der Leiter und der Gruppe erhalten.